

Klappentext

DAS LITERATURPROGRAMMHEFT FÜR MÜNCHEN



 NOVEMBER 2009 / # 19

EDITORIAL //////////////////////////////////////
UM 'S MAL VORSICHTIG ZU SAGEN //////////////////////////////////////

/// Die Münchner Bücherschau ist ja nun nicht gerade das, was wir uns unter einer literarischen Leistungsschau vorstellen. Weil: Literatur liegt da vielleicht in Buchform in den Regalen, gibt es aber nur in ausnahmigsten Ausnahmefällen (Mohammed Hanif als bestes Beispiel! Siehe die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT) auf der Bühne zu sehen. Glauben Sie nicht? Na, dann lesen Sie sich das Programm aber einmal in aller Ruhe durch. Da hätten wir zum Beispiel den Theologen Hans Küng, der sein Buch „Was ich glaube“ vorstellt, sowie ein weiteres Exemplar der Sorte Wir-haben-auch-einen-Saviano-im-Programm, nämlich Raffaele Cantone und sein Buch „Allein für die Gerechtigkeit“. Auch Alfons Adabei Schuhbeck ist freilich mit von der Partie, um seine „Küche der Gewürze“ vorzustellen. Der Rowohlt Verlag wiederum schickt – das lasse man sich auf der Zunge zergehen – nicht etwa Friedrich Christian Delius oder Inge Jens oder Alfred Grosser oder David Wagner oder oder oder, sondern den so genannten Gedankenleser Thorsten Havener (warum eigentlich nicht gleich Eckart von Hirschhausen?!). Nicht, dass wir irgendetwas gegen diese Bücher hätten – nur hatten wir uns doch ein wenig mehr Literatur erwartet, als das Programm der Bücherschau ins Haus geflattert kam. Es hat also doch einen Grund, dass die Bücherschau Bücherschau heißt und eben nicht Literaturschau – was uns natürlich besser gefiele. Aber egal, denn uns kann das nur recht sein: Bücher gibt's auf der Bücherschau – und Literatur weiterhin und naturgemäß in rauen Mengen im KLAPPENTEXT.

Lesen Sie auch diesen Monat gut!
wünscht Ihre Redaktion



IMPRESSUM //////////////////////////////////////

literatur-muenchen.de
c/o Katrin Schuster
Baaderstraße 38
80469 München

info@literatur-muenchen.de
www.literatur-muenchen.de

V.i.S.d.P.: Katrin Schuster
redaktion@literatur-muenchen.de

Gestaltung: Tanja Kischel
gestaltung@literatur-muenchen.de

Redaktionsschluss der Ausgabe Dezember:
15. November 2009

Alle Angaben ohne Gewähr.

Mit Unterstützung des Kulturreferats
der Landeshauptstadt München



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

///Einem Inhaltsverzeichnis ist, so langweilig es auch scheint, nur schwer zu widerstehen. Dieser erste Blick auf den Weg, den die Geschichte nehmen könnte, wird selten einfach überblättert, weil man – sei es aus Neugierde, Zeitmangel oder Orientierungswillen – darin einiges und vielleicht sogar das Wichtigste über ein Buch zu erfahren glaubt, noch bevor man dessen ersten Satz gelesen hat. Aus Kapitelnummern, Seitenzahlen, Überschriften ordnet sich ein Gerüst, das die konkreten Formen eines Werks erahnen lässt (oder wenigstens so tut als ob).



Dass Olga Tokarczuk, deren stets märchenhaft ausschweifende Parabeln man nicht anders als loben und lieben kann, in ihrem neuen Buch auf ein Inhaltsverzeichnis verzichtet, am Ende nur eine Liste medizinhistorischer Museen als „Itinerarium“ beifügt, ist deshalb durchweg programmatisch zu verstehen. Die polnische Autorin verunmöglicht es dem Leser ganz absichtsvoll, dass er sich darin zurechtfindet. Daran trägt natürlich das Thema schuld, dem das Buch gewidmet ist, „Unrast“ nämlich erzählt tatsächlich von der Unrast: vom Bahnfahren und vom Fliegen, von Begegnungen mit Orten, Menschen, Dingen, von verschwundenen und verschwundenen Frauen, von amputierten Gliedmaßen und orientalischen Herrschern, die mit ihren Kinderscharen in die Wüste ziehen. Tokarczuk schreibt

über Epiphanien auf belgischen Autobahnen und Choreografien in „Empfangshallen großer und eleganter Hotels“, denkt über Reisekosmetik, Muttersprachen, Plastiktüten, Landsleute, Spuckbeutel, Werbeslogans nach. Und zwischendrin immer wieder Abdrucke alter Landkarten, die Weltbilder von einst vor Augen halten.



Nichts liegt Tokarczuk fern, nichts ist ihr zu nah, nichts zu tief und nichts zu hoch. Und nie weiß der Leser, worum und wohin es als nächstes gehen könnte, ein ums andere Mal findet man sich selbst überrascht und ungläubig an anderer Stelle wieder. „Unrast“ ist ein wahrhaftes Kaleidoskop: Mit jeder Seite entdeckt man eine weitere Facette dieses Buchs, die Vorheriges mal reflektiert, mal ignoriert. So entstehen vor den Augen immer wieder neue Muster, die dem bis eben Gelesenen zwar ähnlich sehen, ihm aber niemals gleichen. Auf manche Figuren, Sätze, Gegenstände trifft man ein zweites und vielleicht sogar drittes Mal, auf andere niemals wieder.



Episodisch zieht sich etwa die Geschichte von Kunicki durch das Buch, dem im Urlaub die Ehefrau für ein paar Tage abhanden kommt, ohne dass sie sich danach erklärte, und der über dieser Leerstelle im gemeinsamen Leben verrückt zu werden beginnt. Auch Doktor Blau, dessen ganzes Interesse medizinischen Präparaten und seiner Sammlung selbstgemachter Vagina-Fotografien gilt, begleitet man auf seiner Suche nach dem Ursprung des Lebens. Ebenso wie den Anatomen Verheyen,

der nicht mehr aufhören kann, das eigene Bein zu sezieren, nachdem es ihm amputiert wurde, um dem auf den Grund zu gehen, was er später „Phantomschmerz“ nennen wird; und Josephine Soliman, die in mehreren Briefen an den österreichischen Kaiser Franz I. darum kämpft, ihren ausgestopften Vater dessen Kuriositätenkabinett zu entreißen.



Diese Reise durch die Welt und deren Geschichte führt auch – und das ist das Aufregendste an diesem Buch – durch allerlei Schreibweisen. Formal frönt die polnische Autorin in „Unrast“ dem Wankelmut, literarisch herrscht hier eine herrliche Unordnung: Neben aphoristischen Erkenntnissen in wenigen Zeilen finden sich feuilletonistische Anekdoten, neben konzisen Reflektionen eine Reihe längerer Erzählungen, die mal im Heute, mal im Damals spielen. Diese Vielfalt passte schlichtweg in kein Inhaltsverzeichnis, das wohl mehrere Seiten beanspruchte und eine Ordnung in Reih’ und Glied unternähme, die „Unrast“ keinesfalls gerecht würde. Man könnte also meinen, „Unrast“ sei ein in Druck geratenes Notizbuch, in dem die Autorin ihre Pointen und Gedankengänge, das Lose, das Halfertige und das fast Vollendete festgehalten hat. Und wirklich stecken in diesem Buch nicht nur zwei oder drei Romane, sondern mindestens ein ganzes Dutzend. Wer sich deshalb aber dem Schreibtisch der Olga Tokarczuk bereits ein wenig näher gerückt wähnt, der täuscht sich gründlich. Denn die Vielgestaltigkeit verhüllt so viel wie sie entdeckt, die biografischen Details verraten wenig, das Ich taucht stets so unvermittelt auf, wie es bald wieder verschwindet. Die Wirk-

lichkeit ist ohnehin nur fragmentarisch darstellbar: „Das Leben entwischte mir immer wieder. Ich stieß immer nur auf seine Spuren, auf erbärmliche abgestreifte Häute“, heißt es über erste Schreibversuche. Daher die große Aufmerksamkeit auf die Anatomie, „die Karten der Welt, der inneren wie der äußeren“ erscheinen als Vivisektionen, die individuelle Wahrheiten ignorieren, weil Wissenschaften wie Geografie und Medizin beim Vermessen und Benennen von Welt und Mensch keine Augen für Unbeschreibliches haben. „Die Wahrheit ist schrecklich: Beschreiben heißt vernichten“ – und dem entkommt man durch Unrast: „Wer sich aufhält, der versteinert, wer rastet, wird aufgespießt wie ein Insekt“. Dass „Unrast“ diese Flucht vor der Konservierung nicht nur behauptet, sondern zugleich literarisch unternimmt, muss man als Leser also aushalten können. Ja: sollte man sich glücklich schätzen, aushalten zu dürfen. Denn der Lohn dafür ist reichlich.

Olga Tokarczuk: Unrast. Aus dem Polnischen von Esther Kinsky. Schöffling & Co., Frankfurt am Main 2009. 464 Seiten, 24,90 Euro.

giniert sich ins Wien Hofmannsthals, verehrt die Dichter Eduard Mörike und Adalbert Stifter, zentrale Vorbilder für Hermann Lenz' Schreiben. Rapp, der so wenig in die neue Zeit passen will, muss in ihr leben, voller Ablehnung und zugleich unfähig, sich aufzulehnen. Er wird zum Beobachter der Zeitläufte, wird an die Front geholt, wird seine passiv-reflektierende Beobachterrolle stets verteidigen. Und erinnert – in dieser frapierenden Mischung aus Naivität und Hellsicht – bisweilen an eine der Figuren aus der frühesten Zeit der neuhochdeutschen Literatur, an Grimmselhausens Simplicius Simplicissimus, dessen Hineingeworfensein in den Dreißigjährigen Krieg, das erzählende Ich zur Aktivität zwingt, wo es kontemplativ bleiben möchte, und dessen Betrachtungen ebenfalls ein Fanal gegen den Krieg darstellen.

Rückzug aufs Eigene bleibt dem träumenden Seher Rapp als einzig möglicher Ausweg: „Krieg war eine trübe Sache, und zu Hause war es auch oft trüb und schweißig; zwischendurch auch blutig, manchmal; weshalb alles Trübe durchscheinend zu machen oder zu durchleuchten; doch um ihn zu durchleuchten, dafür erwies sich dieser Krieg als zu kompakt. Vielleicht gelingt's dir trotzdem. Alles sehen, alles hören, alles spüren, alles riechen, was sich dir hier zeigt. Laß es in dich eindringen, nimm daran teil, dann wird es dir klar. Du bist jetzt hier hineingestellt; ausweichen kannst du nicht mehr. Freilich, mehr, als daß du es erträgst, bleibt dir nicht mehr übrig“, liest man in „Neue Zeit“. Es ist eben jene, mit allen Sinnen wahr- und aufnehmende Haltung, aus deren Niederschrift eine der vielleicht eindringlichsten Beschreibungen der Geschehnisse in Deutschland und an der russischen Front zwischen 1937 und 1945 hervorgegangen ist. Die Sinnlichkeit dieser erinnerten Wahrnehmung führt aufs Anschaulichste zu den Beschreibungen dessen, was der Schreiber in sich aufgenommen hat: „Sickernder Schnee, stäubender Schnee, und Schnee, der ruh-

te, glänzte, glitzerte, die Schatten japanblau“, ist nur ein Beispiel für die Schönheit dieser Sprache, die mit derselben Gleichmut den Zauber der „alten Zeit“ und das Grauen und die Willkür der nationalsozialistischen Politik und Schreckensherrschaft der „Neuen Zeit“ in Worte fasst, die niemals verklären, was nicht verklärbar ist. Es nimmt nicht Wunder, dass Paul Celan, der 1960 in seiner Büchnerpreis-Rede die Aufforderung aussprach „Geh mit der Kunst in deine allereigenste Enge. Und setze dich frei!“, mit Hermann Lenz' poetologischem Ansatz übereinstimmte und, obwohl voller Misstrauen gegen alle, die als Soldaten auf deutscher Seite im Zweiten Weltkrieg dabei gewesen waren, mit dem Ehepaar Lenz über Jahre eine enge Freundschaft pflegte. Peter Handke war es dann, der Anfang der Siebzigerjahre die Werke von Hermann Lenz zur Lektüre empfahl und dadurch Lenz' bis dato wenig beachteten Büchern die Aufmerksamkeit einer größeren Leserschaft einbrachte. Eine Empfehlung, die man hier aufs Neue nachdrücklich wiederholen darf.

Beate Träger

Hermann Lenz: Neue Zeit. Roman. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2009, geb., 391 S., 18,80 Euro.

AUSGELESEN/////LESUNG am 25.11. A CASE OF MURDER?//////////

///„A Case of Exploding Mangoes“ heißt der Roman des pakistanischen Autors Mohammed Hanif im englischen Original. Womit dieses Buch – so ist das eben mit Übersetzungen, das lässt sich nur selten ändern – viel besser beschrieben wäre als mit dem deutschen Titel „Eine Kiste explodierender Mangos“. Denn „case“ meint ja nicht nur ein Behältnis, sondern auch den Fall. Und von allen möglichen Fällen natürlich am liebsten den bekanntesten, den Kriminalfall. Von einem solchen, wenn nicht gar mehreren solchen, handelt Hanifs Roman. Deshalb beginnt das Buch

auch, wie in Krimis üblich, mit dem eigentlichen Ende der Geschichte, dem Tod – um sich dann dessen Vorgeschichte vorzunehmen und in zwar bravem, aber recht kurioseem Hintereinander zu rekonstruieren, wie es dazu und soweit kommen konnte, um sich am Schluss gleichsam selbst einzuholen.

Allein, es ist nicht irgendein banaler Mord- oder sonstiger Fall, über den Hanif geschrieben hat. Sondern eines der großen ungelösten Rätsel der politischen Historie Pakistans: Am 17. August 1988 explodierte das Flugzeug des damaligen Militärdiktators Mohammed Zia ul-Haq kurz nach dem Start, mit an Bord waren 30 Menschen, darunter der pakistanische Generalstabschef, aber auch der US-Botschafter in Pakistan sowie der US-Militärattaché. Bald danach war von Nervengas die Rede, dann von technischen Mängeln. Auch Verdächtige gab es freilich genug: Den Amerikanern liebäugelte Zia ul-Haq zuviel mit dem Islam, mit afghanischen Extremisten und mit der Demokratie, und den Russen war das Engagement des Präsidenten in Afghanistan von vorneherein ein Dorn im Auge. Fast scheint es, als gäbe es viel zu viele mögliche Gründe, als dass man einen für plausibler als einen anderen halten könnte.

Und so liest man es dann auch bei Mohammed Hanif: Ohne den Leser um die Spannung zu bringen, sei immerhin gesagt, dass eines der größten Vergnügen dieses Romans darin besteht, die herrlich krude ineinander verstrickten Kausalitäten zu entwirren, die am Ende zu dem Ende von General Zia führen. Der Autor nämlich gibt nicht nur eine Anschlagstheorie zum Besten, sondern derer mehrere, die gerade und eben nur in ihrer Gesamtheit so heil- und auswegslos ins Verderben führen. Dabei spielen, das sei wenig-

tens verraten, ein Haufen Bandwürmer, ein erhängter Vater, Lavendel-Raumduft, eine Krähe, 20 Kisten hochreifer Mangos und große Mengen des Parfums Poison wichtige Rollen. „Eine Kiste explodierender Mangos“ ist nämlich längst nicht das ernste Stück für das man den Roman auf den ersten Blick halten könnte. Im Gegenteil: Mohammed Hanif hat eine herrlich böse Zunge, die er mit Ironie und Respektlosigkeit gebraucht. Die verlogene Rhetorik der Herrschenden enttarnt er mit großem Sinn für deren Leere und Oberflächlichkeit, vom Kürzelwahn bekommt er gar nicht genug – selbst Menschen stellen sich schon als „TM“ oder „OBL“ vor –, und die Riege der Führenden erscheint bei ihm als Gruppe eitler Laffen, die entweder keine Ahnung haben oder längst paranoid geworden sind. Eine großartige Szene reiht sich an die nächste, eine einzige literarische Freude ist es zu lesen, wie die Amerikaner eine Motto-Grillparty („Texas-Kabul“) veranstalten und allesamt als afghanische Kriegsherren verkleidet auflaufen; wie eine amerikanische Journalistin gar nicht genug vom Dschihad bekommen kann; wie ein Soldat noch im Tod den idealen Landepunkt erwischt oder wie General Zia so verzweifelt versucht, seinem großen Vorbild Ceauçescu nachzueifern.

„Eine Kiste explodierender Mangos“ ist mithin nicht nur ein Krimi, eine beeindruckende Groteske und überhaupt beste Unterhaltung, sondern eine wahrhafte Räuberpistole. Eine ziemlich zynische, das gewiss. Vor Melancholie schreckt sie jedoch nicht zurück. Und das ist ja das Schöne an diesem Buch: dass es so voller Wahrheit steckt, obwohl Mohammed Hanif nur ein paar Fünkchen davon hinein gepackt hat.

Mohammed Hanif: Eine Kiste explodierender Mangos. Aus dem Englischen von Ursula Gräfe. A1 Verlag, München 2009. 384 Seiten, 22,80 Euro.

BRÜCHIGE ZEITEN, BRÜCHIGE MENSCHEN//////////////////////////////////////
AMIR HASSAN CHEHELTANS ROMAN „TEHERAN REVOLUTIONSSTRASSE“////

///„Der große Basar von Teheran glich einer Gemischtwarenhandlung, von Schlafdecken, Handtüchern und Handtaschen bis hin zu den Rümpfen nackter Schaufensterpuppen gab es alles zu kaufen, sogar Regenschirme und Seile, indische Aloe, Tee aus Kalkutta, Blumenerde und CDs mit Gebeten, Leinensäcke sowie Postkarten vom Eiffelturm, von der Kaaba in Mekka und von Venedig.“ Und dennoch: „Armseligkeit wogte unübersehbar wie eine graue Wolke durch die Luft.“ Die Vielfalt all der Waren täuscht mithin nur schlecht über die bittere Wahrheit hinweg, ja, sie scheint vielmehr das deutlichste Indiz dafür. Ein Widerspruch, wie man viele findet in Amir Hassan Cheheltans Roman „Teheran Revolutionsstraße“. Denn dieses Buch porträtiert den Umbruch selbst, es berichtet aus der Mitte einer paradoxen Gesellschaft, die nicht mehr die alte ist und nie mehr sein wird, ihre neue Gestalt aber noch längst nicht gefunden hat.

Warum „Teheran Revolutionsstraße“ im Iran bislang nicht erschienen ist und so schnell auch nicht erscheinen wird, versteht man bereits nach den ersten Seiten. Auf dem OP-Tisch liegt ein junges Mädchen, das zwar von dem Arzt Fattah behandelt wird – jedoch nur unter dessen offensiver Verachtung. Denn Fattah unternimmt gerade eine der wohl bestverschwiegenen Standardoperationen dieser Welt: Er näht das Jungfernhäutchen von Schahrsad zusammen, damit ihr Zukünftiger gar nicht erst auf den Gedanken kommen könnte, sie sei nicht mehr unberührt. „Diese Huren!“ schimpft er laut, um den Schein der Entrüstung zu wahren, während er mit Nadel und Faden hantiert, „diese Ferkel!“, pflichtet die Krankenschwester eifrig bei. „Es tut weh, nicht wahr?!“ fragt er hämisch die Patientin.

Nein, Sympath ist dieser Fattah keiner, Cheheltan verleiht ihm eine Doppelkinn, eine massige Gestalt, eine brutale Vergangenheit im Dienste der Revolution und jede Menge Arroganz und Ignoranz. Und dennoch, schon wieder dieser Widerspruch: Fattah verliebt sich in Schahrsad, weil sie seiner Jugendliebe, einer iranischen Popsängerin, ähnelt – und setzt alles daran, sie zu bekommen. Nur weiß er schlichtweg nicht, wie das geht; alte und neue Vorstellungen von Liebe, Subjektivität und Geschlecht kollidieren, mal bittet er um sie, mal nimmt er sie sich einfach, mal argumentiert er in ihrem Sinne, dann verrät er sie wieder. „Er war ein Mann, Geld und Macht besaß er auch, weshalb also dieser Widerstand?“ fragt er sich – dass auch Frauen den einen lieben könnten und den anderen nicht, kommt ihm gar nicht erst in den Sinn. Die durch westliche Medien eingeführte Idee vom frei entscheidenden Gefühlsmenschen beansprucht er allein für sich, gönnt er ihr jedoch nicht.

Kaum weniger hilflos im Kampf um die Frau ist Mustafa, dem sie versprochen war, dem jedoch Geld und gesellschaftliches Ansehen fehlen, um die Mutter und den Onkel des Mädchens zu überzeugen. Auch er wird Schahrsad am Ende verraten, aus gutem Willen zwar, aber mit tragischen Folgen. Dass alles auf eine Katastrophe zusteuert, ahnt man bald, denn Gewalt ist allgegenwärtig in dieser Welt – und als eine solche Normalität erscheint sie auch bei Cheheltan, gleichsam nebenbei werden Menschen gefoltert und getötet. Wenn Mustafa nicht weiß, wohin mit seinen Emotionen, dann lässt er sie an ei-

nem der Insassen des Gefängnisses aus, in dem er arbeitet. Und als Fattah einen alten Bekannten aus Revolutionszeiten trifft, heißt es: „Seit ihrer letzten Mission war ein Jahr vergangen, sie waren nach Urumiye gefahren, um das Problem der beiden christlichen Priester zu lösen. Sie hatten ihnen die Köpfe abgetrennt und auf die Brust gelegt.“ Diese Nonchalance ist die

große Qualität dieses Buchs: Die Unerträglichkeit ist keine Behauptung, keine pathetische Reflektion, sondern zuallererst buchstäblicher, und das heißt eben: literarischer Natur.

Amir Hassan Cheheltan: Teheran Revolutionsstraße. Aus dem Persischen von Susanne Baghestani. P.Kirchheim Verlag, München 2009. 208 Seiten, 22 Euro.

AUS DER REIHE//////////////////////////////////////
ALLES HINFÄLLIG, KEIN FÜHRERSCHIN!//////////////////////////////////////
ANTONIO FIANS PROSASAMMLUNG „IM SCHLAF“//////////////////////////////////////

///Die Zeiten, da der Traum als Weissagung galt, als Prognose oder gar Handlungsanweisung, sind vorbei, heute werden seine Inhalte höchstens noch von der Esoterik auf ihren zukünftigen Gehalt gedeutet. Umso öfter findet dagegen eine ordinäre Populärpsychologie Anwendung, die – in angeblichem Gedenken an Sigmund Freud – den umgekehrten Weg geht und die Traum inhalte mit zumeist grob bedenkenloser Analogiebildung à la „weißer Schimmel = Mann“ als Aufarbeitungen des Vergangenen analysiert und damit Hilfe für die so genannte Persönlichkeitsbildung verspricht.

Es wurde also längst einmal wieder Zeit, den Traum vor seinen Deutern in Schutz zu nehmen, ihn zwar in Worte zu fassen, aber keine weitere Erklärung obenauf zu packen. Und genau das hat der österreichische Autor Antonio Fian getan: „Im Schlaf“ heißt der Prosaband, für den er in anekdotischer Manier seine Träume aufgeschrieben hat.

Am liebsten möchte man sie hier alle nacherzählen: die durchweg unmoralischen, noch jedes Mal unverhältnismäßigen, im besten Sinne unverschämten und buchstäblich merk-würdigen Grenzgängereien zwischen den verschiedenen Realitäten, die alle keine sind, zwischen Leben und Tod, zwischen diversen Identitäten und zwischen lachhaften und traurigsten Ereignissen.

Natürlich träumt Fian vorwiegend von der Kultur: vom Film, von Verlegern, Kollegen, Festivitäten der Branche. Wie etwa in jenem Traum von den beiden „maßgeblichen Persönlichkeiten“ des Luchterhand Verlages, die Fian endlich die Annahme eines Manuskripts zusagen (Fian hat nichts bei Luchterhand veröffentlicht, so viel sei hier gesagt), mit der Mutter im Nebenzimmer die Modalitäten klären, bis dem Autor siedend heiß einfällt, dass er ja gar keinen Führerschein besitze. „'Alles hinfällig, kein Führerschein!' rief ich daher, ... und die beiden traten wieder ein, mit vorwurfsvollen Gesichtern, weil ich ihnen solche Umstände gemacht hatte, und erklärten – noch einmal! Ich wusste es ohnehin! –, dass der Luchterhand Verlag überhaupt nur in der Lage sei, Bücher zu veröffentlichen, weil er in der Hauptsache ein florierendes Transportunternehmen sei ... Ohne Lastwagenführerschein kein Buch bei Luchterhand, ohne Transportunternehmen kein Verlag, das seien die Gesetze des Marktes.“

Wer das deuten mag, der kann das tun, und wer das deuten kann, der mag es gerne tun: Die Wirklichkeit lauert im Traum freilich hinter jeder Ecke – selbst wenn sie sich dann oft ganz schnell wieder aus dem Staub macht. Doch vor aller Interpretation kommt erst einmal das Lesen. Und lesen sollte man „Im Schlaf“ unbedingt.

Antonio Fian: Im Schlaf. Droschl Verlag, Graz/Wien 2009, 110 Seiten, 16 Euro.

SONNTAG // // // // 08.11.2009

16.00 UHR // // // // //
GANZ SCHMAL IST NUN MEIN LAND GEWORDEN /
Eine Annäherung an Regina Ullmann: Die junge Schweizerin fand 1902 in München rasch Anschluss an verschiedene Schwabinger Bohème-Kreise. Sie beeindruckte durch ihre eigenwilligen Erzählungen und ihre brillante Vortragskunst: Kristina Kargl hat biografisches Material und Texte für die Lesung mit Elisabeth Carr zusammengestellt.
Eintritt: € 8/6, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, www.seidlvilla.de

17.00 UHR // // // // //
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH // // // // //
Asta Scheib präsentiert anlässlich ihres 70. Geburtstags ihren Roman „Das Schönste, was ich sah“: ein Roman eines Künstlerlebens und einer ungewöhnlichen Liebe.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

MONTAG // // // // 09.11.2009

20.00 UHR // // // // //
SPEAK & SPIN // // // // //
Ein Abend mit einer Wort-Bild-Sound-Stimmungs-Atmosphären-Traum-Raum-Zeit-Situations-Performance von Richard Fuchs, der Journalistin, Musikerin und Künstlerin Sophia Hoffmann mit neuen Sexkolumnen, alten Reimen und eventuell Musik, und Daniel Jaakov Kühn, der Gespenstergeschichten und von Sachen erzählt, die man nicht mal im Fernsehen sieht.
Eintritt: € 5, GAP, Goethestr. 34, www.speakandspin.de

20.00 UHR // // // // //
SEEMANNSGARN // // // // //
Ioanna Karystiani liest „Die Augen des Meeres“: Dimitris Avgustis fährt seit sechzig Jahren zur See, das Meer hält ihn gefangen, seit mehr als zwölf Jahren hat er kein Land mehr betreten. Als eines Tages seine Frau überraschend an Bord kommt, um ihren Mann nach Hause zu holen, macht sie eine bestürzende Entdeckung.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR // // // // //
POETRY IN MOTION VII // // // // //
Lesende werden noch bekannt gegeben. Mit Poetry-DJ Rayl Patzak. Moderation: Ko Bylanzky.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

20.00 UHR // // // // //
„TOKIO IM JAHR NULL“ // // // // //
David Peace liest aus seinem neuen Roman: Tokio, 1946, die Hölle auf Erden. Die Stadt liegt in Trümmern, ebenso wie die Seelen ihrer Bewohner. Es herrschen Angst und Korruption, niemand ist der, der er zu sein vorgibt. Inmitten der Schuttberge geht ein brutaler Serienmörder um, der junge Frauen missbraucht und erdrosselt. Moderation: Knut Cordsen, deutsche Textlesung: Thomas Darchinger.
Eintritt: € 6, Buchhandlung glatteis, Corneliusstraße 31, www.glatteis-krimi.de

20.00 UHR // // // // //
ENDE DES STILLENS // // // // //
Andrej Kurkow liest „Der Milchmann in der Nacht“: Jeden Morgen um halb fünf steigt die junge Irina in den Bus nach Kiew. Dort wird ihr die Muttermilch gegen bares Geld abgepumpt und weiter verkauft. Als Irina sich verliebt und nicht mehr als Amme arbeiten will, ist der Nutznießer ihrer Mütterlichkeit nicht erfreut. Russisch-deutsche Lesung mit Wodka & Klavier.
Eintritt: € 10, Buch & Café Lentner, Balanstraße 14, www.buchlentner.de

20.30 UHR // // // // //
„VERBRECHEN“ // // // // //
Der Jurist Ferdinand von Schirach hat es in seinem Beruf alltäglich mit Menschen zu tun, die Extremes getan oder erlebt haben. Deren Geschichten erzählt er: Ein angesehener, freundlicher Herr erschlägt nach 40 Ehejahren seine Frau mit einer Axt. Er zerlegt sie förmlich, bevor er schließlich die Polizei informiert. Ein Mann raubt eine Bank aus, und so seltsam das klingt: Er hat seine Gründe. Lauter unglaubliche und doch wahre Geschichten.
Eintritt: € 6, Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, www.leben-mit-buechern.de

DIENSTAG // // // // 10.11.2009

19.00 UHR // // // // //
1937-46 // // // // //
Der Autor und Literaturkritiker Peter Hamm stellt den wieder aufgelegten Roman „Neue Zeit“ von Hermann Lenz vor und liest daraus. Siehe auch die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT.
Literaturhandlung im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, www.literaturhandlung.de

19.00 UHR // // // // //
DOKTOR WAKANKAR // // // // //
Der Hindi-Schriftsteller Uday Prakash erzählt aus dem Leben eines einfachen indischen Arztes. Im Zentrum steht der Kampf des ehrenwerten Doktor Wakankar gegen das korrupte System. Gelingt es ihm, seine betrügerischen Kollegen umzustimmen, oder gerät er am Ende selbst unter die Räder ihrer Machenschaften? Es moderieren und lesen: Dr. Renate Bürner und Renate Börger, Paul Kleiser dolmetscht das Gespräch mit Uday Prakash in englisch/deutsch.
Eintritt: € 5/3, EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80, www.einewelthaus.de

19.30 UHR // // // // //
HALS ÜBER KOPF // // // // //
Christian Schünemann liest „Die Studentin“; Eine Leiche stört die Ruhe der Geisteswissenschaften – es ist mords was los an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität! Ein neuer Fall für Tomas Prinz, den Münchner Starfrisör und Detektiv wider Willen.
Ulrich Graf für Haare, Hans-Sachs-Straße 10

20.00 UHR // // // // //
ZWEI SCHWESTERN // // // // //
Sibylle Lewitscharoff liest aus ihrem Roman „Apostoloff“, der Geschichte einer sanftmütigen und einer böszüngigen Schwester, die mit der Leiche ihres Vaters nach Rumänien reisen – als Touristinnen unterwegs im Heimatland ihres Vaters, chauffiert vom langmütigen Rumen Apostoloff.
Buchhandlung Kirchheim, Bahnhofstraße 30, Gauting, www.kirchheim-buecher.de

20.00 UHR // // // // //
GUT GEPOLT!: OLGA TOKARCZUK // // // // //
Die Autorin liest aus ihrem jüngsten Buch „Unrast“, siehe auch die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT. Lesung in deutscher und polnischer Sprache, den deutschen Text liest die Schauspielerin Wiebke Puls, Moderation: Agnieszka Kowaluk.
Eintritt: AK € 8/VVK € 6, Ampere, Muffatwerk, Zellstraße 4, www.muffatwerk.de

20.00 UHR // // // // //
HINTER DEN BUCHSTABEN // // // // //
In der Lyrikoase ist diesmal Zafer Şenocak zu Gast: Şenocak, aufgewachsen in Istanbul und München, ist Lyriker, Romancier, Essayist, Übersetzer und Journalist. In seinem Schaffen spielt das Verhältnis von Orient und Okzident eine wichtige Rolle. Dichtung ist bei ihm immer auch „Übersetzung“ von Welten, von Bildern, von Worten. Im doppelten Sinne, denn seit 2004 schreibt der Autor, der bis dahin ausschließlich auf Deutsch publizierte, Lyrik und Romane auch in türkischer Sprache. Mit anschließender Diskussion.
Eintritt: € 7/5, Infopoint Museen & Schlösser in Bayern, Alter Hof 1

20.00 UHR // // // // //
PLÖTZLICHER BLICK // // // // //
Matthias Politycki liest „Jenseitsnovelle“: Hinrich Schepp ist unter die Sehenden geraten. Nach Jahrzehnten starker Kurzsichtigkeit möchte er den Frauen und ihrer grandioser Unbegreiflichkeit endlich auf den Grund kommen. Umso mehr, als er in seiner Stammkneipe eine verführerische Schönheit an der Bar beobachtet, die von ihrer Begleiterin erst geküsst, dann sogar in den Hals gebissen wird.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
„ICH KRÖNE DICH MIT SCHNEE“ //////////////////////////////////////
Ursula Haas liest aus ihren Gedichten, in denen sie zwischen längst vergangenen Bildungslandschaften und unserer Jetzt-Zeit vermittelt. Genauso rasch wechselt sie die Orte: von Prag im Winter zum Erntedank auf der Insel Reichenau, von einem Sommer-tag auf Kap Corse zum Herbst in Berchtesgaden.
Eintritt: € 5, Buchhandlung Lentner, Marienplatz 8, www.buchlentner.de

20.30 UHR //////////////////////////////////////
FRANZ DOBLER LIEST //////////////////////////////////////
Und zwar aus seinem neuen Poetry-Band „Ich fühlte mich stark wie die Braut im Rosa Luxemburg T-Shirt“. Lesung mit Musik.
Eintritt: € 8, Fraunhofer Theater, Fraunhoferstraße 9, www.fraunhofertheater.de

MITTWOCH // // // **11.11.2009**

BIS 22 UHR //////////////////////////////////////
TREFFPUNKT BIBLIOTHEK //////////////////////////////////////
Im Rahmen der Kampagne „Deutschland liest“ haben die Münchner Stadtbibliotheken heute bis 22 Uhr geöffnet.
www.muenchner-stadtbibliothek.de

19.00 UHR //////////////////////////////////////
SCHWABINGER GRÜN //////////////////////////////////////
Thomas Mann hat dem Herzogpark mit seiner Erzählung „Herr und Hund“ ein literarisches Denkmal gesetzt. Die Schauspielerin Elena Rublack und der Stadtbereichsleiter der Volkshochschule im Münchner Osten, Winfried Eckard, führen in einer mit historischen und aktuellen Darstellungen bebilderten Lesung durch diese außergewöhnliche Münchner Gartenstadt.
Eintritt frei, Stadtbibliothek Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16, www.muenchner-stadtbibliothek.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
FRAUEN & BAUHERREN //////////////////////////////////////
Der Pasinger Autor Don Fancy (alias Boris Baginski) liest aus seinem Roman „Meisterstück“, in dem ein New Yorker Baulöwe und die Mona Lisa eine Hauptrolle spielen.
Eintritt frei, Stadtbibliothek Pasing, Bäckerstraße 9, www.muenchner-stadtbibliothek.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
ERSATZNIKOLAUS //////////////////////////////////////
Michael Fitz liest aus „Schampanninger“ von Max Bronski: München leuchtet in vorweihnachtlicher Pracht. Auf dem Heimweg begegnet Trödler Gossec dem betrunkenen Vierthaler, dem König der Penner, der von einem Altenstift zur Nikolausfeier gebucht wurde. Gossec muss den Job übernehmen – und wird in Bankraub, Kokainhandel und Spendenunterschlagung verwickelt.
Eintritt frei, Sitzplatz-Reservierung ab 22. Oktober in der Bibliothek oder telefonisch unter 189 32 99 25, Stadtbibliothek Allach-Untermenzing, Pfarrer-Grimm-Straße 1, www.muenchner-stadtbibliothek.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
BOX OFFICE //////////////////////////////////////
In der Reihe „Münchner Reden zur Poesie“ spricht diesmal die Lyrikerin Uljana Wolf. Leitung: Frieder von Ammon. Siehe auch die letzte Seite dieses KLAPPENTEXT.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

DONNERSTAG // // **12.11.2009**

19.00 UHR //////////////////////////////////////
MAFIA! //////////////////////////////////////
Raffaele Cantone liest „Allein für die Gerechtigkeit“: Für die neapolitanische Camorra war Raffaele Cantone der Feind Nummer eins, der 45jährige Staatsanwalt wuchs mitten im Land der Camorra aufgewachsen. Cantone studierte Jura, spezialisierte sich auf Wirtschaftskriminalität, wurde schließlich an die Spitze der Antimafia-Behörde berufen. Mit seinen akribischen Ermittlungen setzt er bald die

Bosse der Casalesi unter Druck, deckt Netzwerke bis tief in den Staatsapparat auf, bewegt zahlreiche Camorristi zur Aussage.
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
UPDATE DIEFENBACH //////////////////////////////////////
Fünf der renommiertesten Spoken-Word-Poeten setzen sich mit Diefenbachs Ideen auseinander und übertragen sie in unsere Zeit. Mit Jared Paul, Providence/Rhode Island, Michael Jakob, Nürnberg, Etta Streicher, Mainz, Anatol Anderswo, München, Rayl Patzak und Ko Bylanzky, München.
Eintritt: € 8/4, Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, www.villastuck.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
NOBELPREISTRÄGERIN //////////////////////////////////////
Herta Müller liest aus ihrem Roman „Atemschaukel“: Rumänien 1945, der Zweite Weltkrieg ist zu Ende. Anhand des Lebens eines jungen Mannes erzählt Herta Müller von dem Schicksal der deutschen Bevölkerung in Siebenbürgen. In Gesprächen mit dem Lyriker Oskar Pastior und anderen Überlebenden hat sie den Stoff gesammelt, den sie zu diesem Roman geformt hat.
Eintritt: € 12/8, LMU, Große Aula, Geschwister-Scholl-Platz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

FREITAG // // // // **13.11.2009**

19.00 UHR //////////////////////////////////////
ZEHN JAHRE MANUSKRIPUM //////////////////////////////////////
An diesem Abend sind erstmals alle inzwischen prominenten und preisgekrönten Absolventen des Kurses zusammen auf einer Bühne zu erleben, und fast alle werden noch unveröffentlichte Texte mitbringen. Es lesen Lena Gorelik, Daniel Grohn, Christopher Klooble, Jens Petersen, Fridolin Schley, Thomas von Steinaecker, Julia Zange. Außerdem werden ausgewählte, noch ungedruckte Erzähltalente aus den letzten drei Kursen ihre aktuellen Arbeiten vorstellen.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

19.00 UHR //////////////////////////////////////
ICH, RÄUBER //////////////////////////////////////
Ludwig Lugmeier liest aus seinem autobiografischen Roman „Der Mann, der aus dem Fenster sprang“: Er beging spektakuläre Raubüberfälle und wurde durch seinen legendären Fenstersprung aus dem Gerichtssaal berühmt. Eine Geschichte, die in Kochel am See beginnt und um die halbe Welt führt.
Eintritt: € 14/12, Theaterzelt Das Schloss, Schwere-Reiter-Straße 15, www.dasschloss.com

19.00 UHR //////////////////////////////////////
FRANZ SCHUH LIEST //////////////////////////////////////
Franz Schuh ist „eine Schreibkraft, so unerbittlich wie der beste Ernst Jandl“ (Neue Zürcher Zeitung), „eine freundliche Denkmachine und einer der letzten All-round-Gelehrten“ (Die Zeit), „dem in seinen Äußerungen die Gnade der Grazie eignet“ (Die Welt). Kurz gesagt: Franz Schuh ist Wiener und Philosoph und ein hervorragender Denker und Dichter.
Eintritt: € 5/2,50, Kunstbau/Lenbachhaus, Königsplatz, www.lenbachhaus.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
HINTER DEM EISERNEN VORHANG //////////////////////////////////////
Jens Harzer liest „Die hinteren Gründe“ von Christoph Kuhn: ein Roman über eine Jugend in der DDR, der Autor wird anwesend sein.
Eintritt: € 8, Stadtbibliothek Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16, www.muenchner-stadtbibliothek.de

20.00 UHR //////////////////////////////////////
KARL ODER TOM? //////////////////////////////////////
Anette Göttlicher liest „Die Melonenschmugglerin“. Charlotte, Mitte 30 und schwanger, steht zwischen zwei Männern und kann sich nicht entscheiden.
Eintritt frei, Lesecafé Kunst- und Textwerk, Ligsalzstraße 13, www.kutv.de

SAMSTAG // // // // 14.11.2009

18.00 UHR // // // // // „... EINES AUGENBLICKES REINES BLEIBEN NICHT ERTRAGEN“ // // // // //

Lesung von Alexander Tschernek: Hannah Arendt erscheint in den Zeugnissen ihres Lebens als Denkerin und Dichterin. Unerschrocken und unermüdet fragt Arendt nach der Verantwortlichkeit des Menschen und seines Handelns. „Vita activa – oder Vom tätigen Leben“ ist ihr zentrales Werk, in dem sie die Bedingungen des Seins im Kontext der persönlichen Lebenserfahrung und der Entwicklung der Menschen analysiert.
Eintritt: € 5, Raum 0115, EG, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.mvhs.de

19.00 UHR // // // // // TEXTWERK TANZT // // // // //

Seit zehn Jahren wird in den textwerk-Seminaren gelesen, geschrieben und über Literatur diskutiert. Zeit zu feiern: mit einer literarischen Tombola und Musik von der Express Brass Band und natürlich mit den textwerk-Autoren sowie ihren aktuellen Büchern. Oliver Bottini stellt seinen Kriminalroman „Jäger der Nacht“ vor, Heike Geißler ihr erstes Kinderbuch „Emma und Pferd Beere“, außerdem lesen die Romanautoren Jo Lendle und David Wagner.
Eintritt: € 10/8, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

19.00 UHR // // // // // NEUE ERKENNTNISSE // // // // //

Friedrich Ani liest „Totein verjährt nicht“: Am 8. April 2002 wird die achtjährige Scarlett Peters zum letzten Mal gesehen. Drei Jahre danach wird ein geistig zurückgebliebener Mann für diese Tat zu lebenslanger Haft verurteilt. Sechs Jahre später bekommt Polonius Fischer, Kommissar bei der Mordkommission in München, von einem Schulfreund der Verschwundenen einen Brief. Er will Scarlett auf der Straße erkannt haben. Ist das Opfer gar nicht tot?
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

SONNTAG // // // // 15.11.2009

18.30 UHR // // // // // GEFÄHRLICHES ANGEBOT // // // // //

Carlos Ruiz Zafón liest „Spiel des Engels“: Der junge David Martín fristet sein Leben, indem er unter falschem Namen Schauerromane schreibt. Plötzlich erhält er einen mit dem Zeichen eines Engels versiegelten Brief. Der mysteriöse Verleger Andreas Corelli bietet dem talentierten jungen Autoren einen Auftrag, dem David nicht widerstehen kann. Spanisch und Deutsch, Moderation: Volker Isfort, deutsche Lesung: Stefan Hunstein.
Eintritt: € 12/10, Carl-Orff-Saal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

MONTAG // // // // 16.11.2009

19.00 UHR // // // // // „LIMIT“ // // // // //

Frank Schätzing und Ranga Yogeshwar stellen Schätzings neuestes Buch vor: 1972 war der Mensch letztmalig auf dem Mond. 2025 kehrt er dorthin zurück, um ein Element zu fördern, das alle Energieprobleme unseres Planeten lösen könnte. Es beginnt ein erbitterter Kampf der Nationen um die wertvolle Ressource.
Eintritt: € 15/13, Carl-Orff-Saal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR // // // // // HIRN FRISIERT // // // // //

Markus Orths liest „Hirngespinnste“: Ein junger Schriftsteller versucht verzweifelt, seinen zweiten Roman zu schreiben: „Schreib, Maschine!“, eine bittere Abrechnung mit dem Literaturbetrieb, wird vom Verleger V abgelehnt. Um möglichst schnell Geld zu verdienen, bräuchte er einen literarischen Quickie. Vielleicht kann ihm Sebastian Pfeifer helfen, ein Neurowissenschaftler, der mittels transkranieller Magnetstimulation Kranichs Hirn zu frisieren versucht.
Bücher Hacker, Fürstenrieder Straße 44, www.buecherhacker.de

20.00 UHR // // // // // KLEIST SCHREIBT // // // // //

Dagmar Leupold liest „Die Heiligkeit der Nacht“: ein Toter spricht, nämlich Heinrich von Kleist, der über die Jahrhunderte hinweg einer Frau luftige Briefe der Zuneigung schickt oder geisterhafte Aufzeichnungen macht – ein Journal der Zuwendung und Fragen, der Meditationen und Beobachtungen, kreisend um Themen der Literatur und Radikalität, der Geschichte und ihren Hoffnungen, der Unbedingtheit und ihrer Abgründe. Moderation: Dr. Wilhelm Trapp.
Eintritt: € 7/6, Ruffini, Orffstraße 22-24, www.ruffini.de

DIENSTAG // // // // 17.11.2009

19.00 UHR // // // // // „STELLT MIR EINE FRAGE“ // // // // //

Steven Bloom liest aus seinem Roman: 1950 im Brooklyner Viertel Brownsville. Fast täglich kommen Meyer Woolf, Archie Feinstein, Izzy und ihre Freunde in Sams Cafeteria, um beim Kaffee über Gott und die Welt zu debattieren, zu allem weiß einer einen Witz zu erzählen. Immerhin sind sie dem Schlimmsten entronnen, aber sie schleppen doch an ihrer Vergangenheit. Lesung des deutschen Textes: Stefan Merki, Moderation: Ellen Presser.
Eintritt: € 10/8, Kleiner Konzertsaal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR // // // // // NUR FORT VON HIER // // // // //

David Grossman liest „Eine Frau flieht vor einer Nachricht“: Ora erzählt – von ihrer Liebe zu zwei Männern, von Wut und Zärtlichkeit, Verzweiflung und Leidenschaft und von ihrem Sohn Ofer, der sich freiwillig für einen Militäreinsatz im Westjordanland meldet. Seine Mutter hofft, das drohende Unglück zu bannen, indem sie ihrem Jugendfreund Avram, der im Jom-Kippur-Krieg selbst Soldat war, von Offers Vorhaben berichtet. Und unerreichbar zu sein versucht, falls das Schreckliche geschieht ...
Eintritt: € 12/10, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR // // // // // LANDPARTIE // // // // //

Thomas Raab liest „Der Metzger geht fremd“: Putzfrau Danjela findet eine Leiche am Grund des Schwimmbads. Mit seltener Gelassenheit alarmiert Danjela die Klinikleitung und schickt einen Hilferuf in Richtung ihres geliebten eigensinnigen Willibald Adrian Metzger. Der sitzt in seiner fernen Restauratorenwerkstatt und bricht nur widerwillig in die Fremde auf. Doch bald schon nimmt ihn das Leben auf dem Land gefangen. Denn auch dort haben die Familien ihre Leichen im Keller.
Eintritt: € 6, Buchhandlung glatteis, Corneliusstraße 31, www.glatteis-krimi.de

20.00 UHR // // // // // „BESUCHE IM GLÜCKLICHEN WINKEL“ // // // // //

Der Kulturhistoriker und Autor Joachim Nagel nimmt die Zuhörer mit auf einen Spaziergang in Carl Spitzwegs heiteren Kosmos und liefert neue Einblicke in das Leben des Malers.
Eintritt: € 5, Buchhandlung Lentner, Marienplatz 8, www.buchlentner.de

MITTWOCH // // // // 18.11.2009

20.00 UHR // // // // // „DER HIMMEL IST KEIN ORT“ // // // // //

Dieter Wellershoff liest aus seinem neuen Roman: Ein Auto ist von der Straße abgekommen und in einen See gestürzt. Der Fahrer hat sich gerettet, seine Frau und sein Sohn werden leblos geborgen. Wie das geschehen konnte, ist unklar. Schon bald nimmt das angebliche Unglück unheimliche Züge an. Der Pfarrer hält trotzdem an der Unschuldsvermutung fest und bringt fast alle Gemeindeglieder gegen sich auf. Moderation: Katrin Hillgruber.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR////////////////////
STAUB.GEFÄSSE////////////////////
Franz Josef Czernin stellt seinen neuen Gedichtband vor, in dem er zum ersten Mal eine umfassende Auswahl zusammengestellt hat, die alle Facetten seiner Dichtung wiedergibt. Einführung: Wolfgang Matz.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

20.00 UHR////////////////////
GROSSSTADTKOJOTEN & EINZIMMERSPRINGBRUNNEN////////////////////
Leseabend mit den Münchner Autorinnen Christine Auerbach, Theres Lehn sowie mit Tobias Amslinger & Léonce W. Lupette, Leipzig/Frankfurt am Main: „Großstadtkojoten – aus einer Stadt, die immer schläft“, „Das Ticken der Uhr an einem Tag“ – Gedichtserie, Auszüge aus dem Debutband „Einzimmerspringbrunnenbuch“, einem Geflecht aus Lyrik und Fotos.
Eintritt: € 10/7 (Reservierung: Tel. 18910788), Giesinger Bahnhof, Giesinger Bahnhofplatz 1, www.kunsthahnsteig.de

DONNERSTAG // //19.11.2009

19.00 UHR////////////////////
„SCHWESTER LÖWENHERZ“////////////////////
Fadumo Korn liest: Die in München sesshaft gewordene Nomadin Fadumo Korn hilft, um die Lebensumstände von afrikanischen Asylsuchenden zu verbessern, v.a. von Frauen und Kindern, die zualterer Opfer von Kriegen, Vertreibung, Tradition und Patriarchat werden. Engagiert klärt sie auf über die Beschneidung von Mädchen – und kämpft gegen das grausame Ritual.
Eintritt: € 10/8, Kleiner Konzertsaal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR////////////////////
ALLE JAHRE WIEDER////////////////////
Stephan Thome liest „Grenzgang“: Alle sieben Jahre steht Bergenstadt kopf, man feiert Grenzgang, das traditionelle dreitägige Volksfest, und dabei werden nicht nur die Gemeindegrenzen abgeschritten. Alle sind dabei, nur zwei stehen am Rand: Thomas Weidmann und Kerstin Werner. Vor sieben Jahren

beim letzten Grenzgang sind sich die beiden schon einmal begegnet, und damals ist etwas passiert, woran sich die beiden auch noch bei diesem Fest nur mit gemischten Gefühlen erinnern.
Eintritt: € 8/6, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

20.00 UHR////////////////////
„DAS LEUCHTEN UNTER DEM EIS“////////////////////
Präsentation eines Buches mit zehn Kurzgeschichten von jungen Drehbuchautoren und Regisseuren zum Thema „Sehnsucht“.
Eintritt frei, Lesecafé Kunst- und Textwerk, Ligsalzstraße 13, www.kutv.de

20.00 UHR////////////////////
„TORSO“, 18. AUSGABE////////////////////
Die Literaturzeitschrift „Torso“ präsentiert in der neuen Ausgabe die Siegertexte des diesjährigen Wettbewerbs zum Thema „Krankheit“, es lesen die Preisträger und andere Autor/innen.
Eintritt frei, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, www.torso-lit.de

20.00 UHR////////////////////
FÜNF NEUE LÄNDER////////////////////
Die Reihe Hallo Nachbar! hat sich diesmal die ehemalige DDR vorgenommen, es lesen Clemens Meyer, Georg M. Oswald, Jochen Schmidt und Jana Simon. Moderation: Alex Rühle.
Eintritt: € 8, Volkstheater, Brienner Straße 50, www.muenchner-volkstheater.de

FREITAG // // // //20.11.2009

19.00 UHR////////////////////
LANG, LANG IST 'S HER////////////////////
Robert Harris liest „Titan“: Rom im Jahr 63 v. Chr., Cicero ist endlich Konsul. Im Wahlkampf hat er sich gegen den korrupten Patrizier Catilina durchgesetzt. Aber zur Verwirklichung seiner politischen Ideale läuft ihm die Zeit davon, denn Catilina hat den Kampf noch nicht aufgegeben. Lesung der dt. Passagen und Moderation: Dr. David Eisermann
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

19.30 UHR////////////////////
ERHÖRTE WÜNSCHE////////////////////
Die Lese-Impro-Show mit Martin Umbach: Wie dieser Abend verläuft bestimmen Sie selbst! Martin Umbach liest (kurze!) Lieblingstexte, die ihm das Publikum auf die Bühne bringt: eine literarische Jam-Session, so ungeplant wie unvorhersehbar.
Eintritt: € 11/8, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, pasinger-fabrik.com

20.00 UHR////////////////////
LYRIK IM CAVEAU////////////////////
Der Münchner Autor Markus Epha liest aus seinen Gedichten.
Eintritt frei, Caveau, Bauerstraße 36, www.caveau-weine.de

20.00 UHR////////////////////
JOIN JOIN JOIN////////////////////
Gedichte und mehr von Swantje Lichtenstein (Köln), Nikola Richter (Berlin) und Karin Michalke (Tandern).
Eintritt: € 5, Cord Club, Sonnenstraße 18, www.cord.tv

20.00 UHR////////////////////
LESUNG IM DUNKELN II////////////////////
Reiner Unglaub liest „Der Spiegel im Spiegel“ und „Das Gefängnis der Freiheit“ von Michael Ende.
Eintritt: € 12/10, Ehemaliges Planetarium im Forum am Deutschen Museum, Museumsinsel 1, www.lesungen-im-dunkeln.de

SAMSTAG // // // //21.11.2009

19.00 UHR////////////////////
GLÜCKLICH, WER ANDERS IST ...////////////////////
Thilo Ruf und Giulia Costabile lesen aus Gedichten des italienischen Dichters Sandro Penna. Penna, den Pier Paolo Pasolini für den „italienischen Rimbaud“ hielt, ist eine der großen lyrischen Stimmen des 20. Jahrhunderts. Einführung: Dr. Anna Zanco Prestel.
Eintritt: € 6, Raum 0.131, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.gasteig.de

19.00 UHR////////////////////
„UNENDLICHKEIT IN IHRER HAND“////////////////////
Gioconda Belli präsentiert ihren neuen Roman, der die Geschichte von Adam und Eva erzählt: Wie fühlt es sich an, die Schönheit und den Schmerz der Welt völlig neu zu entdecken – und auch das Begehren zwischen Mann und Frau? Deutsche Lesung: Viola Gabor.
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR////////////////////
POETRY – DEAD OR ALIVE?////////////////////
Vier tote Dichter werden in den Körpern von Schauspielern des Ensembles des Münchner Volkstheaters gegen vier lebendige Poeten der Gegenwart antreten. Das Volk wird entscheiden, ob die toten oder die lebenden Dichter sieghaft aus der Schlacht hervorgehen und wer von den Acht der beste Poet des Jahres 2009 ist.
Eintritt: € 14/9, Volkstheater, Brienner Straße 50, www.muenchner-volkstheater.de

SONNTAG // // // //22.11.2009

19.00 UHR////////////////////
ICH BIN EIN MANN – WER IST ES MEHR?////////////////////
Schiller und die Frauen: Szenische Lesung mit Barbara Englert.
Eintritt: € 9/7, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1, pasinger-fabrik.com

20.30 UHR////////////////////
HELD HECTOR////////////////////
Uli Oesterle stellt sein Graphic Novel „Hector Umbra“ vor: Der Held der Geschichte kämpft sich, auf der Suche nach seinem Freund Osaka, durch unheimliche Begebenheiten und den Münchner Untergrund, bis im großen Finale schließlich die Frauenkirche in Schutt und Asche gelegt wird.
Eintritt: € 10, Fraunhofertheater, Fraunhoferstraße 9, www.fraunhofertheater.de

MONTAG // // // // // 23.11.2009

19.00 UHR // // // // //
„MEINE RUSSISCHEN NACHBARN“ // // // // //
Wladimir Kaminer liest aus seinem Roman über Andrej und Sergej: Die spielen morgens Trompete und freuen sich, wenn ihre Nachbarn mit dem Besen an die Decke klopfen, um sie anzufeuern. Sie lieben Besuch, kapern aber notfalls auch ein paar Zeugen Jehovas, um sie in ihrer Wohnung festzuhalten, bis alle Fragen zu Gott und der Welt beantwortet sind.
Eintritt: € 15/13, Carl-Orff-Saal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

19.00 UHR // // // // //
ECKARD HENSCHIED: EINE WERKSCHAU // // // // //
Eckhard Henscheid hat wie kein anderer und mit großer Erzählkunst die deutschen Verhältnisse im Allgemeinen und die bayerischen im Besonderen beschrieben. Er berichtet aus der Provinz, die ihm zum Zentrum der Weltschau geworden ist. Für sein Werk wurde er in diesem Jahr mit dem Jean-Paul-Preis geehrt.
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

19.00 UHR // // // // //
GOETHE & SCHILLER // // // // //
Rüdiger Safranski liest aus seiner „Geschichte einer Freundschaft“: Jeder der beiden sagte vom anderen, er sei ihm der wichtigste Mensch gewesen. Sie waren grundverschieden, doch Gegensätze ziehen sich an.
Eintritt: € 10/6, LMU, Aula, Geschwister-Scholl-Platz 1, www.leben-mit-buechern.de

DIENSTAG // // // // 24.11.2009

19.00 UHR // // // // //
VERSCHWÖRUNG! // // // // //
Gert Heidenreich liest „Das Fest der Fliegen“: Der pensionierte Kriminalkommissar Alexander Swoboda wird Zeuge eines Mordes – ein Alptraum beginnt, der Swoboda immer tiefer in eine Verschwörung führt. Eine fanatische Bruderschaft, die sich „Engelslegion“ nennt, will die Menschheit im Namen der Jungfrau Maria von

„Gehilfen des Teufels“ befreien, indem sie angeblich gotteslästerliche Forscher und Autoren, Künstler, fortschrittliche Pfarrer und Politiker hinrichtet.
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR // // // // //
GANZ GRIMM // // // // //
DIE ZWEITE SAISON // // // // //
Drei professionelle Bühnenerzählerinnen – Gabi Altenbach, Cordula Gerndt und Katharina Ritter – erzählen alle Märchen der Gebrüder Grimm, von Nr. 1 bis Nr. 200. Wiederholung des Programms am 26.11., 20 Uhr.
Eintritt: € 11/9, Ars Musica München, Stemmerhof, Plinganser Straße 6, www.ganzgrimm.de

20.00 UHR // // // // //
KELLERGEISTER: DAS BUCH VOR DEM FILM // // // // //
Jasmin Ramadan liest aus „Soul Kitchen. Der Geschichte erster Teil“: Zinos, ein Held unserer Tage, ist nirgends richtig zuhause. Weder in Hamburg, wo er wohnt, noch in Griechenland, der Heimat seiner Eltern. Der Roman von Jasmin Ramadan ist eine Komödie über einen Selbstfindungstrip und zugleich die Vorgeschichte zum neuen Kinofilm von Fatih Akin. Die Geschichte des Romans endet, wenn der Film beginnt. Moderation: Nina Berendonk.
Eintritt: € 7/4, Theater ... und so fort, Kurfürstenstraße 8, undsofort.de

MITTWOCH // // // // 25.11.2009

19.00 UHR // // // // //
VERSCHWÖRUNG? // // // // //
Mohammed Hanif liest aus seinem Roman „Eine Kiste explodierender Mangos“, siehe auch die Besprechung in diesem KLAPPENTEXT.
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR // // // // //
„TEHERAN REVOLUTIONSSTRASSE“ // // // // //
Amir Hassan Cheheltan und Peter Kirchheim stellen Cheheltans neuen vor, Lesung von Peter Veit (BR). Siehe Besprechung in diesem KLAPPENTEXT.
Buchhandlung Kirchheim, Bahnhofstraße 30, Gauting, www.kirchheim-buecher.de

20.00 UHR // // // // //
ENDE VOR AUGEN // // // // //
Kathrin Schmidt liest ihren mit dem Buchpreis prämierten Roman „Du stirbst nicht“: Helene Wesendahl weiß nicht, wie ihr geschieht, sie findet sich im Krankenhaus wieder, ohne Kontrolle über ihren Körper, sprachlos, mit Erinnerungslücken. Ihr Weg zurück ins Leben konfrontiert sie mit einer fremden Frau, die doch einmal sie selbst war.
Eintritt: € 10/8, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

DONNERSTAG // // // // 26.11.2009

19.00 UHR // // // // //
DAI SIJE // // // // //
liest „Par une nuit où la lune ne s'est pas levée“: Es ist mehr als das Band einer großen Liebe, das in Peking das Schicksal einer französischen Sinologiestudentin mit dem eines chinesischen Gemüsehändlers verknüpft. Beide sind sie auf der Suche nach der verlorenen Hälfte einer uralten Schriftrolle, eines seidenen Sutras, das die geheimnisvollen Anfänge des Buddhismus in seinen fremdartig kalligrafierten Zeichen birgt. Moderation: Pascal Filiu-Derleth, Interprete: Michaela Gohmert, Lecture en français et en allemand.
Institut francais, Kaulbachstraße 13, www.institut-francais.fr

19.00 UHR // // // // //
„DER KUSS-MORD“ // // // // //
Mehmet Murat Somer liest aus seinem neuen Krimi, ein Hop-Çiki-Yaya-Thriller: Mitten in der Nacht bekommt der Erzähler Besuch von der besten Freundin Buse, denn deren Wohnung wurde durchsucht. Die Eindringlinge haben es anscheinend auf die kompromittierenden Briefe eines ehemaligen Liebhabers abgesehen. Auch die Mafia ist verwickelt ... Moderation: Peter Jungblut, deutsche Lesung: Markus Fisher.
Eintritt: € 10/8, Black Box, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

20.00 UHR // // // // //
HIN- UND ABWEGE // // // // //
Peter von Matt liest „Wörterleuchten“: Vom Mittelalter bis zur Gegenwart reicht die Liste der vorgestellten Gedichte, ein Konzentrat deutscher Dichtung, voller Wertschätzung für Berühmtes und mit offenen Augen für Entdeckungen auf den Seitenwegen. Einführung: Manfred Koch.
Eintritt: € 7/5, Lyrik Kabinett, Amalienstraße 83a, www.lyrik-kabinett.de

20.00 UHR // // // // //
DIE BERNADOTTES UND DIE ROMANOFFS // // // // //
Die Schriftstellerin Gunna Wendt erzählt die Verflechtungen zwischen dem schwedischen Königshaus der Bernadottes und der russischen Zarenfamilie Romanoff. Neben Schweden und Russland sind die Schauplätze: Mainau, Paris, Biarritz und Hollywood.
Eintritt: € 5, Buchhandlung Lentner, Marienplatz 8, www.buchlentner.de

20.00 UHR // // // // //
DREI TAGE HOCHSPANNUNG // // // // //
Johannes Steck liest Simon Beckett: Am 26.11. aus „Die Chemie des Todes“, am 27.11. aus „Kalte Asche“, am 28.11. aus „Leichenblässe“, jeweils 20 Uhr.
Eintritt: je € 14, Theaterzelt Das Schloss, Schwere-Reiter-Straße 15, www.dasschloss.com

21.00 UHR////////////////////////////////////

„COMA“////////////////////////////////////

John Niven liest aus seinem Roman über ein ganz spezielles Brüderpaar. Gary ist ein untalentierte Golfer, Lee ein untalentierte Gangster. Der eine wird von einem Golfball am Kopf getroffen und fällt ins Koma. Als er erwacht, spürt er den Drang zur öffentlichen Masturbation und leidet am Tourette-Syndrom. Aber er kann plötzlich Golf spielen. Der andere soll eine unschuldige Frau töten, um seine Schulden zu begleichen. Lesung des deutschen Textes: Nagel.

Atomic Café, Neuturmstraße 5, www.atomic.de

FREITAG/////////27.11.2009

20.00 UHR////////////////////////////////////

„DER LÖW IST LOS“////////////////////////////////////

Eine poetische Revue: In der Figur des Herrn Löwe durchwandert der Schauspieler Jürgen Wegscheider die Welt des genialen Schriftstellers Kurt Tucholsky. Ihm zur Seite steht dabei der Straßenmusiker István Galus.

Eintritt: € 14/11, Ars Musica, Stemmerhof, Pliganserstraße 6, www.ars-musica-muenchen.de

20.00 UHR////////////////////////////////////

„ALLES AUSSER TIERNÄHRUNG“////////////////////////////////////

Neue politische Gedichte, gelesen von Karin Fellner, Gerald Fiebig, Stefan Schmitzer und Tom Schulz.

Eintritt: € 6/4, Cord Club, Sonnenstraße 18, www.cord.tv

SAMSTAG/////////28.11.2009

11.00 - 20.00 UHR////////////////////////////////////

ANDERE BÜCHER BRAUCHT DAS LAND//////////

Der Markt der unabhängigen Verlage: Unabhängige Verlage, Programme mit dem gewissen Etwas und kunstvolle Bücher. Trotz Wirtschaftskrise, trotz des Drucks, den auch der Buchhandel zu spüren bekommt, gibt es sie noch. 30 Verlage stellen diesmal ihre Programme vor und berichten davon, mit welchen Konzepten sie sich auch in Zukunft behaupten können. Mit einem umfassenden Begleitprogramm. Auch am 29.11., 11-18 Uhr.

Eintritt frei, Literaturhaus, Salvatorplatz 1, www.literaturhaus-muenchen.de

19.00 UHR////////////////////////////////////

„TIEFER SCHNITT“////////////////////////////////////

Lesung und Gespräch mit John Harvey: Der junge Assistenzarzt ist nur das erste Opfer einer Serie brutaler Überfälle auf das Personal des städtischen Krankenhauses von Nottingham. Die Panik unter Ärzten und Schwestern wächst. Detective Inspector Charlie Resnick und sein Team arbeiten gegen die Zeit: Der Täter hat bereits sein nächstes Opfer im Visier ... Moderation: Knud Cordsen, den deutschen Text liest der Schauspieler Hans-Jürgen Stockerl.

Eintritt: € 10/8, Kleiner Konzertsaal, Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-buecherschau.de

SONNTAG/////////29.11.2009

11.00 UHR////////////////////////////////////

„IN MEINEN TRÄUMEN LÄUTET ES STURM“////////

Eine Mascha Kaléko-Matinee von Astrid Jacob.

Eintritt frei, um Voranmeldung wird gebeten, Buchhandlung Lehmkuhl, Leopoldstraße 45, www.leben-mit-buechern.de

13.00 - 20.30 UHR////////////////////////////////////

TAG DER OFFENEN TÜR////////////////////////////////////

In der Zentralbibliothek im Gasteig. Mit Workshops, Filmvorführungen, Flohmarkt, Kinder- und Jugendprogramm. Um 18 Uhr liest Roger Willemssen aus seinem Buch „Bangkok noir“.

Eintritt frei, Zentralbibliothek im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, www.muenchner-stadtbibliothek.de

MONTAG/////////30.11.2009

19.30 UHR////////////////////////////////////

„RUNDUM IMMER MEER“////////////////////////////////////

Vicente Valero liest aus seinem neuen Buch. In Deutschland wurde der Publizist mit seinem Essay „Der Erzähler“ bekannt, in dem er sich mit den Beweggründen auseinandersetzt, die Walter Benjamin nach Ibiza führten. Veranstaltung auf Spanisch und Deutsch, Moderation: Prof. Horst Weich.

Eintritt: € 5/4, Instituto Cervantes, Alfons-Goppel-Straße 7, www.cervantes-muenchen.de



**DIE LETZTE SEITE: //////////////////////////////////////
DIE LYRIKERIN DES MONATS: ULJANA WOLF //////////////////////////////////////
MÜNCHNER REDEN ZUR POESIE AM 11. NOVEMBER //////////////////////////////////////**

///Erfolgsgeschichten bei Lyrikern sind selten. Bei Lyrikerinnen sucht man sie quasi vergeblich. Eine Ausnahme bildet die Geschichte der 1979 in Berlin geborenen Uljana Wolf. Für ihren 2005 bei kookbooks erschienenen Debutband „kochanie ich habe brot gekauft“ erhielt sie den Peter-Huchel-Preis, der als Büchner-Preis für Lyrik gelten darf.

„kochanie ich habe brot gekauft“ erzählt von lyrischen Reisen zur Sprache. „Wir suchen die Orte nur noch auf, wenn sie klingen. Einmal sind wir tagelang dem Vokal A hinterhergefahren“, heißt es in einem frühen Prosatext. Die Aufwachraumgedichte, mit denen der Debutband beginnt, suchen nach Worten für einen Zustand nach der Narkose, bringen den Logos lux vitae-Topos in Zusammenhang mit der Rückkehr des Bewusstseins, das an die Sprache, das Suchen danach und ihrem Finden gekoppelt ist. Sie erzählen vom Reisen in fremde (Sprach-)landschaften.

Wolf verbrachte im Zusammenhang mit einem Literaturstipendium längere Zeit im polnischen Krzywowa/Kreisau, Spuren des Aufenthalts finden sich im vierten Teil des Bandes, der mit „krzywowa, gefährten“ überschrieben ist, und überall dort, wo Wörter aus dem Polnischen, wie etwa „kochanie“, was so viel wie „Liebster“ oder „Liebste“ heißt, den poetischen Funken entzündet haben. Dass es Wolf in ihren sorgsam und niemals geschwätzig geformten Versen zudem gelingt, auch den Reim gleichsam beiläufig neu zu beleben, trägt zu der Intensität ihrer Gedichte bei.

Die Autorin, die Germanistik, Anglistik und Kulturwissenschaft in Berlin und Krakau studierte, hat in diesem Herbst, ebenfalls bei kookbooks, ihren zweiten Gedichtband „falsche freunde“ vorgelegt. Er dürfte auch diejenigen, die an der Sprachmächtigkeit des Debuts noch leise Zweifel aufkommen ließen, davon überzeugen, mit welcher Virtuosität Wolf ihr Material handhabt. Nach dem sprachlichen Aufenthalt im Osten geht es im zweiten Band westwärts, nach Amerika nämlich. Wolf unternimmt hier nichts weniger als den Versuch, zwei verschiedene Sprachen, das Deutsche und das Englische, für ihre Dichtung gleichermaßen und gleichberechtigt produktiv zu machen. In „falsche freunde“ thematisiert sie das Schicksal der Auswanderer nach Amerika und kombiniert in ihrer Auseinandersetzung Material aus amerikanischen Filmen, Passagen aus dem Übersetzungscomputer, sie spielt mit den falschen Freunden, mit denen jeder im Englischunterricht einmal in Berührung gekommen sein dürfte. Dass unsere Staubmäuse im Englischen zu Staubhäschen, nämlich zu „dust bunnies“ werden, hat man dort aber wahrscheinlich nicht gelernt. Und man darf sich von den Versen unter der gleichnamigen Überschrift bezaubern lassen, wenn zu lesen ist: „wir wollen also still sein, auf den knien lauschen: unsere kleinen tiere, wie sie ihre wollenen, mondgrauen namen tauschen“. Die Ergebnisse aus Wolfs alchemistischem Sprachlabor, deren oft humorvoller Leichtigkeit man die immense Reflexion auf das Material kaum noch ansieht, bieten eine unerschöpfliche Sprach-Fundgrube und sensibilisieren nicht nur hinsichtlich der beiden Idiome, sondern auch hinsichtlich der Gruppe all derer, für die das Umschalten – fast möchte man sagen „switchen“ – zwischen zwei Sprachen aus freien Stücken oder gezwungenermaßen das tägliche Brot ist. So führt diese Lyrik aus dem entlegenen Terrain der Poesie direkt zurück in den Alltag. Wenn Wolf nun auf ihrer Sprach-Reise im Lyrik Kabinett Station macht, um über ihre Dichtkunst Auskunft zu geben, sollte man sich ebenfalls dorthin aufmachen, um ein Stückweit mitzufahren.

Beate Träger